

Experten aus Agatharied beeindruckt mit ihrer minimalinvasiven Methode

Nahezu narbenlose Schilddrüsenoperation

Beim Internationalen Schilddrüsenkongress 2018 in München konnten die Schilddrüsenexperten des Krankenhauses Agatharied einen Teilnehmerrekord verzeichnen. In Zusammenarbeit mit der Ludwig-Maximilians-Universität hatten die Vorsitzenden des Instituts für Chirurgische Forschung Oberbayern e.V. (ICFO), Hans Martin Schardey, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Chirurgie im Krankenhaus Agatharied und Privatdozent Stefan Schopf, Leiter der Endokrinen Chirurgie im Krankenhaus Agatharied, bereits zum dritten Mal zum Erfahrungsaustausch mit mehr als 30 international bedeutenden Spezialisten in die Frauenklinik Campus Innenstadt in der Maistraße eingeladen. 350 Chirurgen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz informierten sich über die neuesten Forschungsergebnisse und Erfahrungen in der Schilddrüsenchirurgie und besuchten den Workshop zur weltweit einzigartigen minimalinvasiven Operation (Thermoablation) von Schilddrüsenknoten.



Bei EndoCATS erfolgt der Schnitt in der behaarten Kopfhaut hinter dem Ohr. Die Methode haben Stefan Schopf, Leiter Endokrine Chirurgie im Krankenhaus Agatharied, und Hans Martin Schardey, Ärztlicher Direktor und Chefarzt Chirurgie im Krankenhaus Agatharied, entwickelt.



Leiter Endokrine Chirurgie im Krankenhaus Agatharied, und Hans Martin Schardey, Ärztlicher Direktor und Chefarzt Chirurgie im Krankenhaus Agatharied, entwickelt.

FOTOS KRANKENHAUS AGATHARIED

„Diese große Resonanz ist ein toller Erfolg für die Veranstaltung und zeigt, dass die Kollegen erkannt haben wie wichtig es ist, in diesem Fachgebiet ständig im Austausch und am Ball zu bleiben“, freuen sich Schardey und Schopf, die Initiatoren des Kongresses, angesichts der lebhaften Diskussionen im voll besetzten Hörsaal der Universitätsklinik.

Einmal mehr konnte auch das Schilddrüsenzentrum Agatharied auf dem internationalen Kongress seine Spitzenposition im Bereich

der Schilddrüsenchirurgie unter Beweis stellen. Eines der Kernthemen im Programm waren die Erfahrungen mit den Methoden zur narbenlosen Schilddrüsenoperation. Das Krankenhaus Agatharied bietet als einziges Haus in Deutschland alle drei narbenfreien Zugänge zur Schilddrüse an. Die minimalinvasive Operationsmethode EndoCATS wurde vom Team Schardey und Schopf am Lehrkrankenhaus Agatharied in Kooperation mit den Universitäten Hamburg-Eppendorf und der LMU München

entwickelt und wird im Schilddrüsenzentrum Agatharied nun schon seit vielen Jahren erfolgreich angewandt. Bei EndoCATS erfolgt der Schnitt in der behaarten Kopfhaut hinter dem Ohr. Durch das nachwachsende Haupthaar wird dieser anschließend vollständig verdeckt. Die Narbe bleibt damit unsichtbar (www.schilddruese-narbenlos.de). Seit 2009 ist die Methode wissenschaftlich anerkannt und findet von Agatharied aus weltweit Verbreitung. Das Krankenhaus Agatharied ist dieses Jahr

überdies Ausrichter des endokrinchirurgischen Symposiums im Rahmen der bundesweiten Aktion der DGE „Deutsche Hormonwoche“ vom 15. bis 22. September 2018.

Als weiteres bemerkenswertes neues Forschungsergebnis konnte das Team Schardey/Schopf jetzt in München ein neues Verfahren zur frühzeitigen Erkennung gefährlicher Nachblutungen bei Schilddrüsenoperationen präsentieren. In umfangreichen Studien haben die Mediziner die Mechanismen der Nachblutung nach

Schilddrüsenoperationen entschlüsseln können und damit die Weichen für mehr Patientensicherheit bei der Schilddrüsenoperation in der Zukunft gestellt. Auf Basis ihrer Erkenntnisse wird aktuell der weltweit erste „Nachblutungsdektektor“ entwickelt, der es durch kontinuierliche Messung des Drucks in der Schilddrüsengefäß ermöglicht, eine Nachblutung bereits festzustellen, ehe erste Symptome auftreten. 2013 wurde das Gerät patentiert, dessen Produktion im nächsten Jahr in Serie gehen soll.

Der Internationale Schilddrüsenkongress in München ist für die begehrte Ausbildung zum Endokrinen Chirurgen als Pflichtveranstaltung vom Dachverband anerkannt. Privatdozent Dr. Stefan Schopf ist selbst einer der wenigen durch das „European Board of Surgical Quality“ anerkannten Endokrinen Chirurgen in Deutschland. Am 6. und 7. Juni 2019 soll das Leitthema „Innovationen der Schilddrüsenonkologie“ im Fokus des Internationalen Schilddrüsenkongresses stehen. > RALPH SCHWEINFURTH

Bessere Bedingungen für Heilmittelerbringer

Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Podologen, Logopäden leisten einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung in Deutschland. Bund und Freistaat Bayern wollen die Arbeitsbedingungen für Heilmittelerbringer verbessern und damit die Heilmittelversorgung im Land stärken. Die bayerische Staatsregierung unterstützt entsprechende Vorschläge von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) und tritt mit der Abschaffung des Schulgelds für diese Berufe in Vorlage.

„Bayern geht mit gutem Beispiel voran. Dass der Freistaat bereit ist, das Schulgeld für die Ausbildung von Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden und Podologen abzuschaffen, ist ein gutes Signal für diese wichtigen Gesundheitsberufe. Damit beweist die Bayerische Staatsregierung einmal mehr, dass sie die Alltagsprobleme ihrer Bürger erkennt und entschlossen löst. Das gibt der Bundesregierung Rückenwind bei notwendigen Reformen für Therapeuten und ihre Patienten“, so der Bundesgesundheitsminister.

Ministerpräsident Markus Söder (CSU) betont darum ausdrücklich: „Spahn hat unsere Rückendeckung bei der Umsetzung der Eckpunkte zur Stärkung dieser Heilberufe.“ > BSZ

Mehr über Impfungen und Vorsorgeuntersuchungen erfahren

Neue Gesundheits-App

Millionen Versicherte sollen jetzt ihre Gesundheitsdaten über eine neue Handy-App verwalten können. In der digitalen Akte „Vivy“ können etwa Befunde, Laborwerte und Röntgenbilder gespeichert und mit dem behandelnden Arzt geteilt werden. Dahinter stehen zunächst 14 gesetzliche und zwei private Krankenversicherungen mit rund 13,5 Millionen Versicherten. Das Angebot sei kostenlos.

Die App soll an Impftermine und Vorsorgeuntersuchungen erinnern. Ein Medikationscheck soll mögliche Wechselwirkungen anzeigen, nachdem man den Code auf der Packung oder dem Medikationsplan eingescannt hat. Auch Überweisungen, U-Hefte oder der Mutterpass könnten in der App gebündelt, Fitnesstracker mit ihr gekoppelt werden.

„Vivy wird im Praxisalltag vieles einfacher machen, Doppeluntersuchungen vermeiden helfen und mehr Transparenz für Behandler und Patienten schaffen“, sagte der Vorstandschef der beteiligten Kasse DAK-Gesundheit, Andreas Storm. Die App sei das erste entsprechende Angebot in Deutschland für Millionen Menschen.

Die an „Vivy“ beteiligten Versicherungen wollen ihre Kunden ab diesem Montag informieren. An den Start gehen die Allianz Private Krankenversicherung und die Bar-

menia. Auf Seiten der gesetzlichen Kassen starten außer der DAK-Gesundheit die Innungskassen IKK classic, IKK Nord, IKK Südwest sowie mehrere Betriebskrankenkassen.

Die Daten der Nutzer seien sicher. Nur die Nutzer würden über deren Verwendung entscheiden, betonten die Verantwortlichen. Die Versicherer, der beteiligte IT-Dienstleister Bitmarck und die Vivy GmbH hätten keinen Zugriff darauf. Bei jeder Datenübertragung gebe es mehrstufige Sicherheitsprozesse und eine Verschlüsselung, für die nur der Versicherte den Schlüssel habe. Es sei als sichere Plattform zertifiziert und als Medizinprodukt zugelassen.

Kassen preschen vor

Zum Start haben die Unternehmen den möglichen Bedarf mit einer Umfrage ermittelt. Mehr als zwei Drittel der Bundesbürger (69 Prozent) wissen laut der Forsa-Erhebung nicht, wann ihr nächster Impftermin ist. 43 Prozent kennen die für sie empfohlenen Vorsorgeuntersuchungen nicht. Jeder vierte Befragte hat bereits Mehrfachuntersuchungen erlebt, weil Ergebnisse aus anderen Praxen und Kliniken nicht vorlagen. Ein Fünftel der Deutschen wurde deshalb so-

gar mehrfach geröntgt. Jeder Dritte geht zwischen drei- und zehnmal im Jahr zum Facharzt, 44 Prozent gehen ebenso oft zum Hausarzt.

Die Kassen preschen mit ihren Angeboten vor. Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) will, dass gesetzlich Versicherte spätestens ab 2021 generell auch per Handy und Tablet ihre Patientendaten einsehen können.

Eigene Angebote für elektronische Gesundheitsakten hatten bereits die AOK und die Techniker Krankenkasse (TK) vorgestellt. TK-Chef Jens Baas sprach bei der Vorstellung von „TK-Safe“ im April von einer „Revolution“: Daten würden zu neuen hilfreichen Informationen zusammengeführt. Mittlerweile nutzten mehr als 300 000 Versicherte die digitale TK-Akte, wie Baas der Deutschen Presse-Agentur sagte. „Wir befinden uns derzeit im erweiterten Testbetrieb, da man mit Patientendaten keine Schnellschüsse machen darf.“ Die Resonanz sei positiv, jeden Tag kämen 500 neue Nutzer hinzu. Die Testphase sei auf 100 000 Benutzer ausgelegt.

Die AOK will ihr Gesundheitsnetzwerk nach Pilotprojekten in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin bis Anfang 2019 in den anderen Ländern starten. Je nach regionalen Gegebenheiten soll es unterschiedliche Anwendungen geben. > BASIL WEGENER, DPA

Patienten ab Pflegegrad 2 profitieren

Pflegeplatzgarantie kommt

Binnen fünf Jahren will die Staatsregierung einen Rechtsanspruch auf einen Pflegeplatz für alle Pflegebedürftigen ab Pflegegrad 2 in Bayern schaffen. „Damit geben wir den Menschen Sicherheit, die sich fragen, wer sie einmal versorgen wird, wenn die häusliche Pflege nicht mehr möglich ist. Damit wird den wachsenden Bedarf an guter Pflege schultern können, startet Bayern ein eigenes Aktionsprogramm gegen Fachkräftemangel und für mehr Fachkräfte in der Pflege. All das bringen wir auf den Weg, damit jeder und jede in Würde alt werden kann“, erklärte Ministerpräsident Markus Söder (CSU).

Gesundheitsministerin Melanie Huml (CSU) erläutert: „Mit der Pflegeplatzgarantie bauen wir die Unterstützung für Pflegebedürftige in Bayern deutlich aus und schaffen zukunftsfähige Strukturen für eine Gesellschaft mit mehr pflegebedürftigen Menschen. Unser Konzept sorgt außerdem für mehr Teilhabemöglichkeiten der rund 240.000 Menschen in Bayern mit Demenz und ihrer Angehörigen am gesellschaftlichen Leben. Durch ein kommunales Initiativrecht für die Errichtung von Pflegepunkten stärken wir außerdem die Rolle der Kommunen in der Pflege. Mit all diesen Maßnahmen, mit dem beschlossenen Ausbau der Pflegeplätze in Bayern und mit dem Landespflegegeld

verbessern wir die Lebensqualität von Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen.“

Mit Schaffung der Pflegeplatzgarantie entsteht ein einklagbarer konkreter Anspruch auf Vermittlung eines Pflegeplatzes für ältere und jüngere Pflegebedürftige ab Pflegegrad 2. Es wird sichergestellt, dass eine Betreuung und Versorgung im Heim möglich ist, wenn die häusliche Pflege nicht mehr gewährleistet werden kann. Der Gesetzentwurf soll Anfang der kommenden Legislaturperiode in den Bayerischen Landtag eingebracht und in enger Abstimmung mit den Kommunen und den Leistungserbringern umgesetzt werden.

Für die Kommunen ist eine Übergangsfrist ab Verabschiedung des Gesetzes vorgesehen. Denn für die Schaffung einer ausreichenden Anzahl an Pflegeplätzen sind die Kommunen zuständig. Die bisherige Hinwirkungsverpflichtung soll per Gesetz in eine Sicherstellungspflicht umgewandelt werden. Neu hinzu kommt ein kommunaler Ansprechpartner für die Vermittlung von Pflegeplätzen. Die Ausweitung der kommunalen Aufgaben wird für die Kommunen Kosten verursachen, die im Rahmen des Konnexitätsprinzips vom Freistaat Bayern zu tragen sind. In welcher Höhe Kosten anfallen werden, soll mittels eines Gutachtens geklärt werden. > BSZ

> 13.300
Betriebe im Bauhauptgewerbe in Bayern, 2017

> 3.800
Betriebe im Ausbaugewerbe in Bayern, 2017

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Bayern im Blick.

Daten, Fakten, Hintergrundberichte.

Die Bayerische Staatszeitung im Jahresabonnement. Jeden Freitag. Auch digital.

Jeden Freitag, 12 Monate für nur € 102,-

Rufen Sie uns an: **089 / 29 014 259**

Wer sie abonniert, der profitiert. bayerische-staatszeitung.de/abo

BSZ Bayerische Staatszeitung und Bayerischer Staatsanzeiger